

Weihnachten

abreißen werden.

Drei Tage hintereinander kommt keine Tageszeitung ins Haus. Rundfunk und Fernsehen wer-

sich abgeleitet hat, Krieg und Gewalt abzulehnen, auch wenn es um die Durchsetzung ehrenwerter Ziele geht. Inzwischen

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

den uns hoffentlich mit Nachrichten verschonen, über die wir uns in den letzten Wochen geärgert haben. Da wurde über die Rentenhöhe von Leuten gestritten, die monatlich mehr bekommen, als viele Rentnerinnen und Rentner das ganze Jahr über zur Verfügung haben. Da fielen in Regierungen und bei Gerichten Entscheidungen, die für Außenstehende kaum nachvollziehbar waren. Da blieb das Gemeinwohl zugunsten von Sonderinteressen auf der Strecke.

Doch in einer Weihnachtsbetrachtung erwarten Menschen andere Töne. „Friede auf Erden“ ist uns als Weihnachtsbotschaft vertraut. Es hat lange gedauert, bis die Christenheit daraus für

wissen wir, dass Krieg und Gewalt angesichts moderner Waffen sogar den Fortbestand der Menschheit gefährden.

Im Bibeltext ist die Verheißung des Friedens der zweite Teil der Engelsbotschaft. Davor steht: „Ehre sei Gott in der Höhe“. Ich sehe darin eine Voraussetzung des Friedens. Wo der Mensch sich selbst zum Maßstab aller Dinge macht, wo er eine Verantwortung gegenüber vorgegebenen Werten in Abrede stellt, liegt es nahe, in anderen Menschen nicht Mitgeschöpfe, sondern Rivalen zu sehen. Wer sich und sein Wohlergehen über alles stellt, gefährdet die menschlichen Lebensgrundlagen. Klima und Umwelt sind Stichworte, die

hierher gehören. Ich kenne Menschen, die zwar für sich den Glauben an Gott ablehnen, aber ihre Verantwortung bejahen. Für mich ist im Gottesglauben die Verantwortlichkeit eingeschlossen. Die Engelsworte beinhalten andererseits, dass Gottes Ehre nur dort gewahrt wird, wo Frieden auf Erden herrscht. Im Namen einer Religion Unfrieden zu stiften, ist Gotteslästerung.

Weihnachten ist Gott Mensch geworden. Hatten wir in den letzten Wochen gelegentlich das Gefühl, dass manche „da oben“ den Kontakt zur uns „Normalen“ verloren haben, wird Weihnachten gepredigt, Gott stellt diese Verbindung her, indem er als Kind armer Eltern zu uns kommt. Es geht im christlichen Glauben um den Menschen auf der Erde. Die Weihnachtsbotschaft empfinde ich als Aufruf, Gott zu ehren, indem ich den Frieden zwischen Menschen, Völkern und Religionen fördere.

▪ **Leopold Esselbach**

*

Der Autor der heutigen Gedanken zum Wochenende ist Generalsuperintendent im Ruhestand. Er lebt in Neuruppin.

23/24. 12. 2006
RC